Heimat-Rundschau

ROTENBURG 15.7.63 HANNOVER

Zeit - zum Verlieren?

Wenn man etwas verloren hat, einen Schirm beispielsweise oder ein Schriftstück, dann besteht doch immer noch die Hoffnung, daß man selbst oder ein anderer es wiederfindet und man so — nach einiger Aufregung zwar — doch eines Tages wieder in seinen Besitz kommt. Mit einem allerdings ist das von vornherein ganz anders, nämlich mit der Zeit. Wer Zeit verliert, kann sie niemals wiederfinden, weil sie unwiederbringlich entschwunden ist, er kann höchstens den entstandenen Zeitverlust dadurch wettmachen, daß er sich mit einer anderen Arbeit so sehr beeilt, damit er dabei jene Minuten oder Stunden einspart, die zuvor verlorengingen.

Wir wissen das und richten uns auch im allgemeinen danach. Sofern wir allein am Zeitverlust schuld sind, ärgern wir uns auch nicht weiter darüber und haben stets eine Entschuldigung dafür bei der Hand. Nun gibt es aber auch Menschen, die es offensichtlich nicht verstehen, ihre Zeit allein zu verlieren, sie brauchen einen anderen, der ihnen dabei behilflich ist. Und sie werden, wie De Bonald einmal sehr richtig gesagt hat, zur Plage der Beschäftigten. Eine Weile hört man ihnen noch gern geduldig zu, beschäftigt sich mit ihren Anliegen oder Problemen; wenn man dann aber merkt, daß sie nur einfach zuviel Zeit haben und dabei nicht allein sein wollen, und gleichzeitig weiß, wie sehr einem selbst diese Zeit später fehlen wird, dann wird man ungeduldig und kurz angebunden. Vermutlich spürt der andere gar nicht, wie ungeschickt er gerade in diesem Augenblick gekommen ist, und da liegt es dann nur an uns, ob wir ihm das mit ein paar freundlichen, taktvollen Worten verständlich machen können.

Mit alt und jung plattdeutsch sprechen

Der Sommerkringtag des Plattdeutschen Krings Bremen fand in Rotenburg statt

wi. **Rotenburg. Der Plattdeutsche Kring in Bremen führte seinen diesjährigen Sommerkringtag gestern in Rotenburg durch. Die Bremer Gäste weilten zwölf Stunden in der Kreisstadt. Sie nahmen am Vormittag am plattdeutschen Gottesdienst in der Stadtkirche teil, den Superintendent Haaren hielt. Nach dem Mittagessen fand im Heimatmuseum eine „Kundgebung" statt. An dieser Veranstaltung nahm unser Berichterstatter teil.**

Der Männergesangverein „Liedertafel" unter Albert Thoden stimmte die Veranstaltung ein. Dann begrüßte der zweite Vorsitzende des Heimatbundes Rotenburg/Wümme, Schulrat a. D. Stellmann, die Bremer Landsleute. Er übermittelte ihnen zunächst die Grüße des erkrankten ersten Vorsitzenden, Oberkreisdirektor Janßen. Stellmann sagte, als er hörte, daß die Bremer nach Rotenburg kommen wollten, sei ihm eingefallen, daß die Bremer bereits einmal im Jahre 1300 hier waren. Damals habe hier noch eine Burg gestanden, und Bischof Friedrich habe darin residiert. Die Geschichte erzähle von Bremer Adeligen, die im Schutze der Dunkelheit in die Burg einzudringen versuchten um Nahrungsmittel zu stehlen. Der Bischof merkte das aber, und es sei den Bremern anschließend schlecht ergangen. Das solle sich heute nun aber nicht wiederholen. Der Heimatbund freue sich sehr darüber, den Plattdeutschen Kring Bremen herzlich willkommen heißen zu können.

Nach dieser humorigen Einleitung wies Stellmann die Gäste aus Bremen darauf hin, daß sie sich hier auf historischem Boden befänden. Um 1192/93 sei an der Stelle, wo das Heimatmuseum stehe, die Burg aufgebaut worden. Der zweite Vorsitzende gab einen kurzen Überblick über Rotenburgs bewegte Vergangenheit. Den Bremern wurde so deutlich, daß Rotenburg ein Ort ist, der unendlich viel Geschichte erlebt hat. Stellmann erzählte weiter, wie der Heimatbund das Museumsgelände geschaffen habe und wie er es künftig noch ausbauen wolle.

Heinrich Schmidt-Barrien, in Rotenburg längst kein Unbekannter mehr, sprach anschließend zu den Anwesenden. Das Rotenburger Heimatmuseum sei ein altes niedersächsisches Bauernhaus. Dieses Niedersachsenhaus in seiner Urform sei das älteste Haus, das es überhaupt gebe. Schmidt-Barrien verstand es darauf meisterhaft, seine Zuhörer in so ein altes Haus am Beispiel des Heimatmuseums einzuführen.

Ebenso alt wie die erste Urform des Niedersachsenhauses sei die plattdeutsche Sprache. Die Frage was man zur Erhaltung der plattdeutschen Sprache tun könne, beantwortete Schmidt-Barrien so: Die Plattdeutschen sollten mit alt und jung platt sprechen. Dann bleibe das Plattdeutsche lebendig. Er forderte jeden einzelnen dazu auf, daran mitzuwirken.

Der Männergesangverein „Liedertafel" beschloß die Veranstaltung im Heimatmuseum mit zwei Liedern.

Auf der Wiese vor dem Heimatmuseum zeigten anschließend vier Paare aus der Jugendgruppe des Heimatbundes einige Volkstänze. Ein Mandolinenorchester aus Verden spielte lustige Volksweisen. Die Bremer Gäste hatten unter der sachkundigen Führung von Mitgliedern des Heimatbundes Gelegenheit, das Museumsgelände zu besichtigen. Sie besuchten auch die Christian-Modersohn-Ausstellung im Heimatmuseum. Nach dem Kaffeetrinken fuhren die Bremer in die Hastedter Schnuckenheide und zu den Bullenseen. Sie traten am Abend um 21 Uhr die Heimfahrt an.

Heinrich Schmidt-Barrien bei seiner Rede. (2 RK-Fotos)

Ein Orchester aus Verden unterhielt die Teilnehmer mit Volksweisen.

Unachtsamkeit führte zu schwerem Unfall

Der Fahrer wurde verletzt in das Krankenhaus Rotenburg gebracht

Horstedt. Am Sonnabend gegen 6.25 Uhr kam ein Lastwagen infolge Unachtsamkeit des Fahrers auf der Bundesautobahn in der Gemarkung Horstedt von der Fahrbahn ab, fuhr die Böschung hinunter, streifte zehn Bäume, durchfuhr den Clünderbach und fuhr frontal gegen drei weitere Bäume, ehe er umkippte und auf der rechten Fahrzeugseite schwer beschädigt liegen blieb. Der Fahrer wurde verletzt dem Krankenhaus Rotenburg zugeführt.

„Wir waren erschüttert"

[illegible] weilten die Mitglieder des Männergesangv[illegible] „Concordia" in Berlin. Diese Fahrt, die schon im Winter geplant worden war, sollte die Mitglieder mit der Situation der Stadt vertraut machen. „Wir haben nicht gedacht, daß wir von der Mauer so beeindruckt werden konnten", sagte der Vorsitzende Vogeler nach seiner Rückkehr. „Es war erschreckend, diesen Wahnsinn zu sehen. Die Sangesbrüder und ihre Angehörigen hatten außerdem Gelegenheit, in einer großen Stadtrundfahrt alle sehenswerten Punkte der Stadt kennenzulernen. „Die Zeit war für uns viel zu kurz", war die Grundmeinung aller Beteiligten. „Wir werden dieses Erlebnis so schnell nicht vergessen können, und wir werden über das Gesehene auch weiter berichten. Es tut not, daß jeder einmal Berlin aus eigener Sicht sieht und danach sein Urteil bildet". Die Visselhöveder Sänger haben das getan.

Von der Fahrbahn abgekommen

Clüversborstel. Am Sonnabend gegen 4.30 Uhr kam ein Lastwagen auf der Bundesautobahn in der Gemarkung Clüversborstel von der Fahrbahn ab und fuhr frontal gegen fünf auf der Böschung stehende Bäume. Der Fahrer erlitt leichte Verletzungen. Am Lastwagen entstand mittlerer Sachschaden.

Auf die linke Fahrbahnseite geraten

Hemslingen. Am Sonnabend gegen 21.25 Uhr geriet ein Rollerfahrer auf der Bundesstraße 71 in Hemslingen am Ausgang der Kurve bei der Gastwirtschaft Heitmann aus bisher ungeklärten Gründen auf die linke Fahrbahnseite, wo er mit einem entgegenkommenden Personenwagen zusammenstieß. Der Rollerfahrer und der Soziusfahrer wurden verletzt und mußten dem Krankenhaus Rotenburg zugeführt werden. An den Fahrzeugen entstand mittlerer Sachschaden.

Melkwagen aufgebrochen

Bothel. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Feldmark Bothel ein Melkwagen aufgebrochen und aus ihm ein Kanister mit zwölf Litern Benzin sowie eine Vakuumuhr im Ge[illegible] Täter entwendet.

Symbol der Kameradschaft und der dörflichen Gemeinschaft

Fahnenweihe beim Schützenverein Jeersdorf — Johann Heitmann wurde neuer Schützenkönig — Zwei festliche Tage

fr. **Jeersdorf. Großer Tag für den Schützenverein Jeersdorf. Seit dem gestrigen Sonntag verfügt er über eine Fahne. In einer ansprechenden Festlichkeit wurde sie geweiht. An dem Ereignis nahmen die Bevölkerung der Gemeinde und zahlreiche Schützenvereine aus dem Kreise Rotenburg und dem Nachbarkreis Bremervörde regen Anteil. Gemeinschaftliche Anstrengungen der Jeersdorfer Schützen haben die Anschaffung der Fahne ermöglicht.**

Die Fahnenweihe erfolgte am gestrigen Sonntag nachmittag durch Landrat Brunckhorst. Nachdem sich die Schützenvereine bei Gastwirt Lütjens versammelt hatten, marschierten sie in langem Zug zum Kriegerehrenmal, wo Vorsitzender Riepshoff einen Kranz zum Gedenken der Kriegstoten niederlegte, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. Auf der Festwiese mitten im Ort hieß der Vorsitzende alle vertretenen Schützenvereine und die Ehrengäste herzlich willkommen. Die Fahnenweihe wertete er als großes Ereignis für die gesamte Gemeinde.

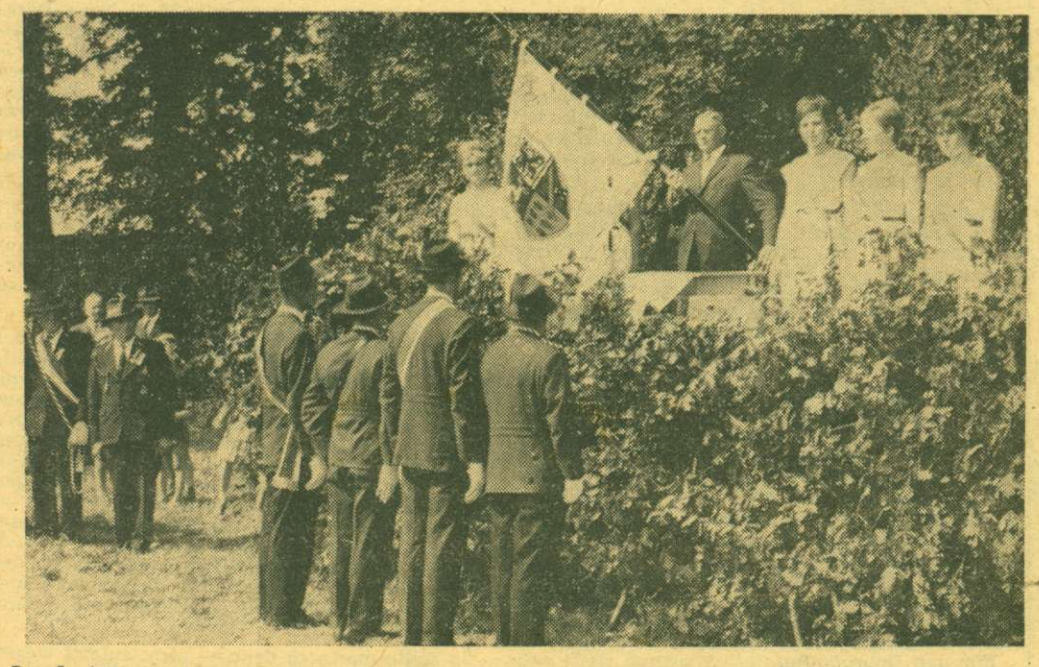
Die Festrede hielt Landrat Hinrich Brunckhorst. Er verwies in seinen Ausführungen auf die lange Tradition des deutschen Schützenwesens und sagte, daß es Schützenvereine bzw. Schützengilden gäbe, die über tausend Jahre alt seien. Die Schützenvereine hätten sich in der schnellebigen Gegenwart als Hüter der Gemeinschaft und der Kameradschaft erwiesen. Der Schützenverein Jeersdorf bestehe bereits 38 Jahre. In dieser Zeit habe er sich für die Gemeinde und ihre Bevölkerung unentbehrlich gemacht. Das Verhalten der Schützen beweise echten Bürgersinn. Ihr Idealismus habe die Anschaffung der Fahne ermöglicht, die als Sinnbild gemeinschaftlichen Handelns und Wollens zu werten sei. Landrat Brunckhorst übergab dann die Fahne dem Vorsitzenden Riepshoff und forderte dabei die Schützen auf, sie immer in Ehren zu halten. Der Vorsitzende überantwortete dann die Fahne dem Fahnenoffizier Heick, der sie an Fahnenträger Fritz Neuhoff weitergab. Die Fahnenbegleiter sind Horst Dittmer und Fritz Lüdemann.

Die Fahne zeigt auf der einen Seite in Form eines Wappens das springende Pferd Niedersachsens, das Wappen des Kreises Rotenburg, das Wappen Scheeßels für das Kirchspiel und das Emblem des Jeersdorfer Schützenvereins, das durch einen blauen Streifen die Wümme, durch sein Grün mit dem Birkhahn die urige Niederung und durch zwei Kornähren die Kultivierung dieses Geländes versinnbildlicht. Ferner sind auf dieser Fahnenseite in vier Schützenscheiben noch die Embleme für Landwirtschaft, Handwerk, Handel und das sportliche Schießen zu sehen. Die andere Seite der Fahne zeigt das Emblem des Deutschen Schützenbundes.

Im Anschluß an die Fahnenweihe erinnerte Fritz Behrens, der Vorsitzende des Kreisschützenbundes, die Jeersdorfer Schützen daran, daß ihnen die Fahne immer ein Stück ihrer Ehre und ein Teil ihres Herzens sein soll. Sie soll sie immer zu engem Zusammenhalt mahnen.

Anschließend konnte Fritz Behrens zahlreiche Jubilare des Schützenvereins Jeersdorf ehren, von denen nicht wenige dem Verein bereits seit seiner Gründung angehören. In Anerkennung ihrer Treue dekorierte er sie mit der silbernen Ehrennadel des Deutschen Schützenbundes. Die Auszeichnung erhielten bzw. erhalten: Johann Riepshoff, Johann Gerken,

Fortsetzung auf Seite 4



Landrat Brunckhorst enthüllte die Fahne, ehe er sie in die Obhut der Fahnengruppe übergab. Die Anstrengungen der Mitglieder haben die Anschaffung der Fahne möglich gemacht.

Am Ende des Festaktes wurden die Fahnen der beim Schützenverein Jeersdorf gastierenden Schützenvereine mit Fahnenbändern geschmückt.